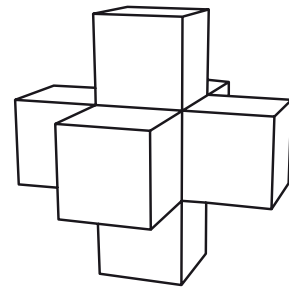


Berner Freisinn



FDP Wir Liberalen. Les Radicaux.

Unter Freisinnigen	2	Geits no?	2	Bern	5	Jungfreisinnige	16
Kopf des Monats	2	Brennpunkt	3	FDP-Frauen	14	FDP intern	23

31. Jahrgang, Erscheint sechsmal jährlich.

Offizielles Organ der FDP Bern.

Inhalt

Vorstellung

Die FDP-Vereinigung Öffentlicher Dienst nimmt die Einladung der FDP Kanton Bern, sich einem breiten Publikum näher vorstellen zu dürfen, gerne an. **Seite 5**

PLB/LPB

Le Parti libéral bernois/Die Liberale Partei des Kantons Bern PLB/LPB. **Seite 7**

Die etwas andere Medizin

Am 17. Mai stimmen Bürgerinnen und Bürger über eine weitere Gesundheitsvorlage ab. Zur Abstimmung gelangt der direkte Gegenvorschlag «Zukunft zur Komplementärmedizin». Die Verankerung der Komplementärmedizin in der Bevölkerung ist hoch. **Seite 18/19**

Erfolgsmodell für die Schweiz

Die Schengen-Assoziation der Schweiz brachte Befürchtungen über importierte Kriminalität und ungehinderten Zugang von unerwünschten Ausländern. Die Sicherheitslage in der Schweiz hat sich jedoch keineswegs verschlechtert. **Seite 20**

Nötig und sinnvoll

Am 17. Mai stimmt das Schweizer Volk über die Einführung des «biometrischen Passes» ab. Ein Ja zu dieser Vorlage ist nötig und sinnvoll. **Seite 21**

HarmoS - Vergleichbarkeit, Synergien und etwas Hoffnung

Konkordate haben es in sich. Da setzen sich Regierungsräte mit ihren Stäben zusammen und versuchen vorauszusehen, was ihre Parlamente und möglicherweise ihre Kantonsbevölkerung akzeptieren werden. Regierungsräte können die Situation falsch beurteilen.

**Von Leonhard Cadetg, Präsident
Bildungskommission FDP Kanton
Bern, Schulrat PHBern, Rektor
Seeland Gymnasium Biel**

Leicht vorstellbar, dass das neue Schulkonkordat HarmoS mit der Erkenntnis des Hauptkritikpunktes heute anders formuliert würde: Stein des Anstosses ist der zweijährige Kindergarten.

Wenn im Kanton Bern über HarmoS abgestimmt wird, dann wird in Tat und Wahrheit nur über den obligatorischen zweijährigen Kindergarten abgestimmt. Alle übrigen Teile von HarmoS werden im Kanton Bern ohnehin umgesetzt werden, weil es einfach Zeit ist, sie umzusetzen.

Es ist Zeit, für zentrale Inhalte einen gemeinsamen Lehrplan für die Deutschschweiz zu schaffen. Nicht nur die Mobilität der Schülerinnen und Schüler wird erleichtert. Damit wird Vergleichbarkeit hergestellt, es kann geprüft werden, wo Stärken und Schwächen eines Kantons, einer Schule liegen. Entstehen da-



Leonhard Cadetg

durch Paukschulen, die sich einzig auf Rechnen, Lesen und Schreiben konzentrieren, die alles andere vernachlässigen?

Das wird aus mindestens zwei Gründen nicht so sein: Voraussetzung für das Lernen ist Lernbereitschaft. Sie lässt sich nur durch eine ganzheitliche Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern erreichen. Stimmt das Klima in der Klasse nicht oder stellt sich wegen der tro-

ckenen Materie keine Begeisterung ein, wird auch das Lernen von Mathematik und Deutsch nicht klappen. Umgekehrt sind diese Leistungen verlässliche Indikatoren für die Effizienz der Schule.

Der zweite Grund liegt bei den Lehrerinnen und Lehrern selbst: In ihrer Professionalität werden sie die Schule niemals auf Elementares reduzieren, weil sie einen umfassenderen Auftrag haben und erfüllen wollen.

Der Kanton Bern wird den gemeinsamen Lehrplan einführen, auch ohne HarmoS. Er wird von gemeinsamen Lehrmittelentwicklungen profitieren. Er wird mit vergleichenden Evaluationen deutlicher erkennen können, wo für eine bessere Schule gehandelt werden muss.

HarmoS gibt eine grobe Schulstruktur vor. Die hat der Kanton Bern schon, bis auf den zweijährigen Kindergarten.

Fortsetzung auf Seite 6

FDP-Vereinigung öffentlicher Dienst stellt sich vor

Die FDP-Vereinigung Öffentlicher Dienst nimmt die Einladung der FDP Kanton Bern, sich einem breiten Publikum näher vorstellen zu dürfen, gerne an.



Der Vorstand, v. l. n. r.: Beat Schlatter, Vera Marantelli, Eva Schneeberger, Marcel Paolino, Andreas Gertsch, Kurt Hess.

Von Beat Schlatter, Vizepräsident

Die FDP-Vereinigung Öffentlicher Dienst möchte die Gelegenheit wahrnehmen, sich im Besonderen im Kanton Bern besser bekannt zu machen. Viele liberal denkende Bundesangestellte wie auch Angestellte des Kantons Bern und umliegender Kantone kennen unsere «Vereinigung» leider noch nicht.

Wer ist die FDP-Vereinigung Öffentlicher Dienst? / Welches sind unsere Ziele?

Die FDP-Vereinigung Öffentlicher Dienst ist ein Verein gemäss ZGB. Er steht der Freisinnig-Demokratischen Partei (FDP) nahe.

Wir bezwecken den Zusammenschluss freisinniger Angestellter der öffentlichen Dienste zur Pflege des liberalen Gedankengutes, zur Förderung der Kontakte zwischen der FDP und den Angestellten der öffentlichen Dienste.

Bei uns kann Mitglied werden, wer im öffentlichen Dienst steht oder gestanden hat und keiner andern Partei als der FDP angehört.

Unser Hauptziel ist es, mit der FDP-Fraktion der Eidg. Räte in guter

und gegenseitig gewinnbringender Verbindung zu stehen. Ebenso wollen wir ein freisinniges und liberales Netzwerk innerhalb und ausserhalb der Verwaltung durch alle Hierarchiestufen und Funktionen bündeln und festigen.

Wir wollen die Interessen des Personals der öffentlichen Dienste aller Hierarchiestufen und Sparten koordiniert wahrnehmen und dafür geeignete Rahmenbedingungen schaffen, die FDP-Interessen innerhalb der öffentlichen Verwaltung (Bund und Kantone) bündeln, verdichten und den Wissenstransfer in die Eidg. Fraktion verbessern.

Wir streben eine breite Verankerung der freisinnigen Politik und deren Ziele innerhalb der Verwaltung an.

Wir bauen ein Beziehungs- bzw. Wissensnetz innerhalb der Verwaltung und anderen FDP-Organisationen auf und sind für dessen Sicherstellung auf hohem Niveau zuständig.

Unsere Ziele versuchen wir, über diverse Veranstaltungen politischer wie auch weniger politischer Natur zu erreichen.

Veranstaltungskalender 2009

4. März 2009

Besuch bei der Schweizerischen Nationalbank SNB in Bern

17.00 Uhr Eintreffen der Gäste im Konferenzgeschoss der SNB, Amthausgasse 22

17.10 Uhr Referat über die SNB

18.00 Uhr Besuch des Notenmuseums

18.30 Uhr Apéro

19.00 Uhr ca. Schluss der Veranstaltung

17. März 2009

Fraktionsapéro FDP im Restaurant Äusserer Stand

Treffpunkt: www.aeussererstand.ch

18.30 Uhr

Referat Bundespersonalgesetz; Referentin Frau Barbara Schaeerer, Direktorin EPA (Moderation Nationalrat Kurt Fluri)

Anschliessend Apéro

20. Mai 2009

Besuch der Glockengiesserei Rüetschi in Aarau

Treffpunkt: 15.30 Uhr beim Hauptbahnhof Aarau

Ab 16.00 Uhr Besichtigung mit Rundgang Glockengiesserei Aarau anschliessend Apéro im Restaurant Schützen inkl. Begrüssungsrede durch FDP-Persönlichkeit.

26. August 2009

Boccia-Abend im Grottino: Dalmaziquai 111, 3000 Bern 6

18.00 Uhr Eintreffen

18.15 Uhr Gemeinsames Bocciaspiel

19.30 Uhr Gemeinsames Nachtessen

22.00 Uhr Ende der Veranstaltung

5. November 2009

Generalversammlung FDP OD Zunfthaus zur Webern

Treffpunkt: www.restwebern.ch/index.asp?page=zunftroom

18.00 Uhr Eintreffen

18.15 Uhr Beginn der Generalversammlung, anschliessend Apéro

Möchten Sie Mitglied werden?

Sind Sie liberal denkend? Sind Sie eventuell sogar in einer FDP-Ortspartei? Arbeiten Sie im öffentlichen Dienst? Sind Sie an einer Mitgliedschaft interessiert? Rufen Sie Herrn Beat H. Schlatter an (079 582 39 20) oder finden Sie unter www.fdp-od.ch das entsprechende Anmeldeformular.

Internet: www.fdp-od.ch

Fortsetzung von Seite 1

HarmoS bestimmt nicht, ob es eine Basisstufe geben wird. Trotzdem wird der Kanton Bern gut beraten sein, keinen eigenen Weg zu gehen, nur weil einige begeisterte Lehrerinnen sich mit kleinstschul-erhaltenden Lokalpolitikern zu pseudopädagogischen Aktionsgruppen zusammenschliessen. Wenn es eine Basisstufe geben sollte, dann nur auf guter empirischer Grundlage und in Abstimmung mit andern Kantonen, namentlich Solothurn, Luzern, Aargau und Zürich.

Bleibt der Kindergarten. Die vier- und fünfjährigen Kinder, die in die «Schule» gehen müssen. Abgesehen davon, dass fast alle gern hingehen, warum sollte das gefordert werden? Nicht für die Modellfamilie, in der ein Elternteil die ersten sechs Jahre ständig daheim ist, eine förderliche Umgebung aus sozialisierenden Spielen mit vielen andern Kindern und anregendem Spielzeug bereitstellt. Ihre Kinder werden auf Gesuch hin auch weiterhin vom Kindergarten «befreit».

Aber der zweijährige Kindergarten muss für diejenigen gefordert werden, die ihre Zeit vor den vielen attraktiven Bildschirmen verbringen, die schlecht sozialisiert sind, denen keine Anregung vermittelt wird, die nicht mit den grundlegenden und konstituierenden Werten unserer freiheitlichen Gesellschaft konfrontiert sind. Sie sind unser Ziel. Je früher sie erreicht werden, desto mehr werden sie in Zukunft beitragen können. Das ist empirisch gesichert. Wer dies nicht will, muss schon einen sehr guten Grund haben.

Für einige Gemeinden wird der obligatorische zweijährige Kindergarten etwas kosten. Das ist gut eingesetztes Geld, es zahlt sich in weniger Sozial- und Sicherheitsausgaben vielfach zurück.

Es besteht Hoffnung, dass der Kanton Bern HarmoS zustimmen wird. Es braucht uns Freisinnige, damit dies geschieht.

Steht die medizinische Grundversorgung vor dem Kollaps?

Arbeitstagung der FDP des Kantons Bern

Die FDP-Kommission für Gesundheit und Soziales hat den Anlass zum Thema medizinische Grundversorgung organisiert, um weitere Einblicke in die Thematik zu erhalten als Grundlage für ein Positionspapier.

Von Franziska Fritschy, Grossrätin, Präsidentin der Kommission für Gesundheit und Soziales

Acht Fachpersonen aus verschiedenen Bereichen unseres Gesundheitswesens hatten Stellung zu nehmen zur Frage: «Steht die medizinische Grundversorgung vor dem Kollaps?».

Die Antworten reichten von «ja» – der Kollaps sei sogar schon eingetreten – über «ja», da der Mangel an praktizierenden Hausärzten voraussichtlich weiter zunehmen wird, bis hin zu «nein», weil sich die medizinische Grundversorgung lediglich stetig verändert und das Gesundheitswesen in der Schweiz immer noch hervorragend ist.

Unbestritten war, dass der Mangel an Hausärztinnen und Hausärzten entstanden ist, weil sich immer mehr Medizin Studierende zu Spezialärztinnen und -ärzten statt zu Grundversorgern ausbilden lassen. Ausserdem hat in der ärztlichen Berufsausübung die Teilzeittätigkeit stark zugenommen. Dagegen hat die Zahl der Diplomabschlüsse in Humanmedizin an den Universitäten der Schweiz ab- statt entsprechend zugenommen.

Die Referentinnen und Referenten wollten den drohenden Kollaps aber nicht nur als Gefahr sehen, sondern zugleich als Chance für einen Wandel. Wie kann nun aber die Tätigkeit als Allgemeinpraktiker attraktiver werden, und welches Grundversorger-Modell ist zukunftsfähig? Ist es weiterhin auch die Hausarztpraxis, die als Tante-Emma-Laden bezeichnet wurde? Ist es mehr eine moderne Netzwerk-Praxis im West-Side-Stil? Und wie viel Wettbewerb ist sinnvoll?



Interessante Podiumsdiskussion...



... und kulinarische Leckerbissen danach.

Am Schluss der von Herrn Dr. Willy Oggier, Gesundheitsökonom, moderierten interessanten Diskussion unter Einbezug des Publikums

war mindestens Eines klar – dass es den grossen Wurf, der alle Probleme löst, nicht gibt.

Le Parti libéral bernois PLB Die Liberale Partei des Kantons Bern LPB

Introduction

Au début de l'année 2009, la section bernoise de l'ancien Parti libéral suisse, PLS, va fusionner avec le Parti radical-démocratique du canton de Berne, à l'instar du grand rassemblement qui se réalise au niveau national, mettant ainsi un terme à plusieurs décennies d'activités propres passées à travailler à renforcer le développement de l'esprit et du sens de la responsabilité libérale dans notre société. Une tâche qui va désormais se poursuivre dans de nouvelles structures plus fortes.

Historique du PLB / LPB

Le parti cantonal libéral, connu sous le nom de Parti libéral bernois ou PLB, aura été actif durant depuis plusieurs dizaines d'années. Si le parti libéral a connu des succès certains au niveau fédéral, avec la formation d'un groupe parlementaire à l'Assemblée fédérale, si le parti a été représenté dans les législatifs et même dans les exécutifs de plusieurs cantons romands – et aussi à Bâle-Ville –, le parti libéral n'arrivera pas à s'imposer parmi les grandes formations politiques du canton de Berne. Il n'obtiendra ainsi jamais d'élus cantonaux ou communaux. Il n'empêche que le Parti libéral bernois aura, sous la conduite des nombreux présidents qui se sont succédés, déployé de grands efforts pour propager dans le canton l'esprit libéral, compris au sens large. On citera ici par exemple les débats tenus en 1992 dans le cadre de l'assemblée générale du PLB sur le soutien et les relations avec les petites et moyennes entreprises, et surtout la publication en 1998 de la «Proposition pour une réforme des territoires des communes bernoises», étude très élaborée du PLB sur un thème toujours d'actualité, qui n'eut malheu-

reusement pas de suite à l'époque.

Situation actuelle

L'idée de fusion entre les partis radical et libéral ne date pas d'aujourd'hui. C'est en effet en 2005 déjà que les premiers contacts ont été établis au niveau cantonal entre le Parti libéral bernois et le Parti radical-démocratique du canton de Berne, le PRD-BE présidé par M. Johannes Matyassy.

La fusion s'est déroulée en plusieurs étapes, dont l'une a été la participation de délégués d'un des deux partis aux activités de l'autre parti. Les contacts sont bons, il convient de le relever, et l'échange des délégués a fonctionné à satisfaction. Les Libéraux ont ainsi appris à connaître avec plaisir M. Ernest Grimaître, président du Groupe radical romand de Berne et environs, qui a été chargé de coordonner les négociations entre les deux partis.

Suite aux décisions essentielles prises le 25 octobre dernier au niveau suisse par les assemblées du Parti libéral suisse et du Parti radical-démocratique suisse, donnant le feu vert à la création du nouveau

Parti libéral-radical, le comité du PLB a confirmé son intention de mener à bien la fusion au niveau cantonal bernois au début de l'année 2009, afin de renforcer la force de la grande famille du centre d'inspiration libérale.

Des discussions préliminaires ont eu lieu entre MM. Nobs, secrétaire du PRD-BE, Grimaître et Knobel, président du PLB.

Situation dès 2009

Les membres du PLB seront intégrés, sauf avis contraire de leur part, au Groupe radical romand de Berne et environs qui regroupera Libéraux et Radicaux sous le nouveau nom de Groupe libéral-radical romand de Berne et environs. Chacun sera libre d'y poursuivre ou non ses activités politiques. Cette inscription programmée pour le 1^{er} trimestre 2009 intéresse surtout les Libéraux francophones bernois. D'autre part, les Libéraux qui le désirent pourront s'inscrire dans la section libérale-radical de leur commune de domicile.

Assemblées générales 2009

Le 22 avril prochain, une assemblée générale réunira d'une part les membres du Parti libéral ber-

nois et d'autre part les membres du Parti radical bernois. A cette occasion sera avalisée la fusion statutaire du Parti libéral bernois avec le Parti radical-démocratique du canton de Berne.

Parti libéral-radical bernois: choix du nom

S'il est prévu de conserver pour les Bernois germanophones la dénomination de Freisinnig-Demokratische Partei des Kantons Bern, FDP die Liberalen, pour les francophones, il a été décidé de changer le nom en Parti libéral-radical bernois, PLR, les Libéraux-Radicaux, selon la nouvelle terminologie française qui, au niveau national, reprend le terme de radical et le terme de libéral, qui va ainsi faire perdurer la mémoire et l'esprit du petit Parti libéral bernois au-delà même de son existence.

Quant au Groupe radical romand de Berne et environs, il deviendra logiquement, selon la nouvelle terminologie, Groupe libéral-radical romand de Berne et environs.

Au nom du comité: Régina Steffen

